

Osttirol
Dein Berg Tirol.

www.osttirol.com

www.defereggental-info.at
www.defereggental.at
www.defereggental.eu

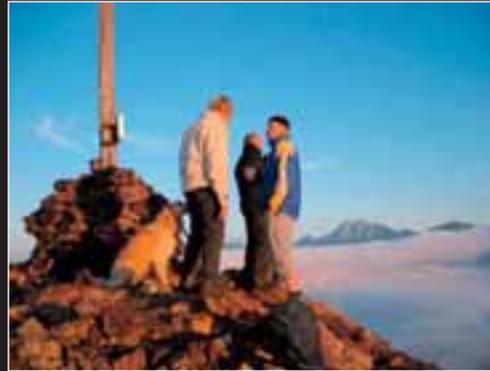
ABENTEUER ERLEBEN

Wanderungen & Gipfeltouren

 *Tourismusregion
Defereggental*

Tirol

SONNENAUFGANGSTOUREN DEFEREGENTAL



GEOGRAFISCHER ÜBERBLICK

Das Defereggental, ein Seitental des Iseltales, verläuft vom schluchtartigen Eingang („Klamme“) bei Huben bis Patsch etwa in der Ost-West-Richtung, ab Patsch biegt das Tal nach Nordwesten ab. Dieser Abschnitt mit den Almen Patsch, Oberhaus, Seebach und Jagdhaus ist landschaftlich besonders reizvoll. Bei Jagdhaus gabelt sich das Tal in zwei einsame Hochtäler, Schwarzachtal und Arvental.

Das Tal ist über eine gut ausgebaute Landstraße bis Erlsbach befahrbar. Ab Erlsbach führt eine nur teils asphaltierte Mautstraße bis Oberhaus. Seit dem Ausbau der Staller-Sattel-Straße besteht eine Verkehrsverbindung zum benachbarten Antholzer Tal. Der Grenzübergang (Staller Sattel, 2052 m; auf Südtiroler Seite Einbahnregelung) ist jeweils in den Sommermonaten, meist von Mitte Mai bis Ende Oktober, geöffnet.

Die zahlreichen Forstwege des Gebietes sind für den allgemeinen Verkehr gesperrt. Taxifahrten (z. B. ins Trojertal, Zwenewaldtal oder Grünalmtal) sind möglich. Auskünfte darüber erhält man in den Verkehrsbüros oder bei den Taxiunternehmen.

Venedigergruppe: Durreckgruppe, Rötgruppe (Umbalkamm), Venedigergruppe, Schlößkamm, Froßnitzgruppe, Lasörlinggruppe.

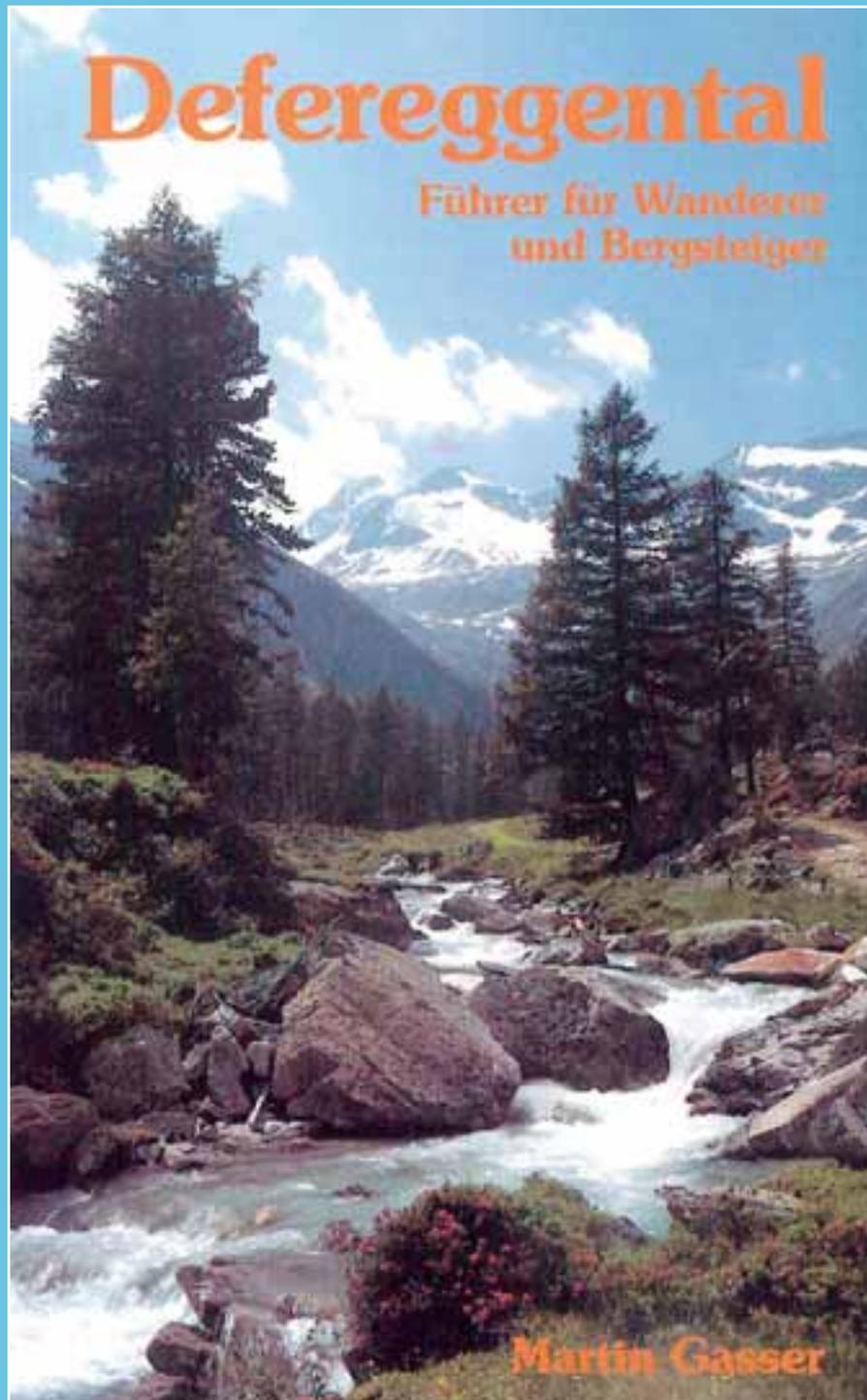
Umgrenzung: Krimml – Salzach bis Mittersill – Felberbach – Felbertauern – Tauernbach – Matrei in Osttirol – Isel bis Huben – Schwarzach – Jagdhausalm – Klammljoch – Sand in Taufers – Ahrntal – Prettau – Birnlücke – Krimmler Achental – Krimml.

Rieserfernergruppe:

Umgrenzung: Klammljoch – Jagdhausalm – Schwarzach – Einmündung Staller Almbach – Staller Almbach – Staller Sattel – Antholzer Tal – Olang – Rienz bei Bruneck – Tauferer Tal – Sand in Taufers – Raintal – Knuttental – Klammljoch.

Deferegger Gebirge:

Umgrenzung: Staller Sattel – Staller Almbach – Schwarzach bis Einmündung in die Isel – Isel bis Lienz – Drautal – Toblach – Rienz bis Olang – Antholzer Tal – Staller Sattel.



Ein Auszug von Wanderungen und Bergtouren aus:

DEFEREGGENTALFÜHRER FÜR WANDERER UND BERGSTEIGER

Bewertung und Beschreibung der Routen

Die Bewertung und Beschreibung der Routen wurde ausschließlich aus eigener Kenntnis erstellt. Trotz aller Bemühungen kann die Beurteilung des so vielfältigen alpinen Geländes nicht völlig objektiv und exakt sein. Die Bewertung bezieht sich auf normale Verhältnisse und ist unterteilt in Wanderungen (W), Bergwanderungen (BW) und Bergtouren (BT).

W: Meist breite, gut bezeichnete Wege, keine starken Steigungen; auch für Kinder und ältere Menschen gut geeignet.

BW: Zum Teil schon steilere Wegabschnitte, schmalere Wege und Steige oder nur Steigspuren; ein Mindestmaß an Trittsicherheit (besonders im Abstieg) ist notwendig.

HU: Höhenunterschied

BT: Bergtouren ohne Klettersymbol (röm. Z. I–IV) sind bei normalen Verhältnissen für geübte Bergwanderer noch gut zu bewältigen.

Bei Bergtouren mit Kletterstellen ist der Schwierigkeitsgrad im Beschreibungskopf angegeben. Dabei sind so wie auch bei den Gletscherbegehungen alpine Erfahrung, entsprechende Ausrüstung und in exponierter Lage eine Sicherung erforderlich.

Bewertung des Klettergeländes (Auszug aus der UIAA-Skala):

I: Geringe Schwierigkeiten. Einfachste Form der Felsklettern. Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichtes erforderlich; Anfänger müssen am Seil gesichert werden. Schwindelfreiheit bereits erforderlich.

II: Mäßige Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei, die eine Dreipunktehaltung erforderlich macht.

III: Mittlere Schwierigkeiten. Zwischensicherungen an exponierten Stellen empfehlenswert. Bereits einiger Kraftaufwand erforderlich. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklimmen.

IV: Große Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei schärferer Richtung. Klettererfahrung notwendig. Auch geübte und erfahrene Kletterer bewältigen Passagen dieser Schwierigkeit gewöhnlich nicht mehr ohne Seilsicherung.

Rote Wand, 2818 m

Über dem Talschluß des vom Staller Sattel nach Süden und später in einem Bogen nach Westen verlaufenden Ackstales. Der Name des Berges erklärt sich durch die nördlich zum Antholzer See abfallenden rötlichen Felsen und Geröllhalden. Prächtiger Aussichtsberg mit Blick zur Glocknergruppe, Schobergruppe, Karnische Alpen, Dolomiten, Ortlergruppe, Ötztaler Alpen, Stubai Alpen und Großvenediger. Besonders imponierend ist der Blick auf Antholzer See und Obersee und die dahinter aufragenden Wände und Gipfel der Rieserfernergruppe. Die Rote Wand liegt auf italienischem Staatsgebiet, den Grenzübertritt betreffende Hinweise siehe Seite 7.

Vom Staller Sattel

BW, HU 802 m, 3½ St.

Von der Grenzstation am Staller Sattel über einen breiten Weg nach Süden zum Eingang des Ackstales (bis hierher auch vom Parkplatz am Obersee, indem man einige Minuten dem Steig in Richtung Halsscharte folgt und über Almböden nach rechts quert). Durch das reizende Hochtal am Ackstalbach entlang über einen teils steinigen Weg in den Kessel unterhalb der Kaserspitze. Hier wendet sich der Weg nach Westen, an einem Wegweiser zweigt man vom breiten Weg zur Regelscharte rechts ab. Nun über einen schmalen Steig sanft ansteigend in nord-

Hinterbergkofel, 2727 m

Grenzberg südlich des Staller Sattels; guter Aussichtsberg mit Blick auf Rieserfernergruppe, Großglockner, Panargen- und Lasörllinggruppe, Villgratner Berge, Dolomiten, Schobergruppe und Ötztaler Alpen. Der vom Gipfel in nordwestlicher Richtung zum Staller Sattel verlaufende Kamm (zwischen Ackstal und Weißenbachtal) bildet die Grenze; diese setzt sich ab dem Hinterbergkofel in östlicher Richtung fort.



Hinterbergkofel

Vom Obersee über das Weißenbachtal

BW, HU 711 m, 2½ St.

Vom Obersee wie bei R 9 ins Weißenbachtal. Vom Wegweiser unterhalb der Halsscharte führt ein Steig durch die geröllbedeckte Mulde nach Westen. Zuerst mäßig ansteigend, weiter oben über einen steileren Geröllhang zur Kammhöhe. Über diese nur mehr leicht ansteigend nach links zur Gipfelkuppe.

Vom Obersee über die Halsscharte

BT, HU 711 m, 2½ St.

Ab der Halsscharte nur teilweise Trittspuren und verwitterte Reste einer Bezeichnung.

Vom Obersee zur Halsscharte siehe R 9. Von dort wendet man sich nach rechts und folgt zuerst dem Grat. Im oberen Teil, wo dieser schärfer wird, weicht man rechts in die Nordflanke aus und geht über eine Geröllhalde gerade zum höchsten Punkt.

Pfannhorn, 2819 m

Grenzgipfel südwestlich von Mariahilf (zur Unterscheidung von namensgleichen Gipfeln in den Villgratner Bergen auch Deferegger Pfannhorn genannt); hervorragender Aussichtsberg: die Rundsicht umfaßt Rötspitze, Großvenediger, Großglockner, Hochschober, Lienzer Dolomiten, Karnische Alpen, Südtiroler Dolomiten, Ortler, Ötztaler Alpen, Rieserferner Gruppe; auch schöner Tiefblick auf Gsieser Tal und Defereggental.

Von Mariahilf über Lappachalm und Hirschbichl BW, HU 1399 m, 4 St.

Im oberen Teil dürftige Bezeichnung, vor allem im Abstieg ist einige Aufmerksamkeit erforderlich. Ausgangspunkt ist die Kapelle in Mariahilf. Wie bei R 18 zur Lappachalm. Von der Alm rechts (Wegweiser) über einen Steig durch den Wald zum Hirschbichl und weiter leicht absteigend in eine ausgedehnte Mulde westlich davon (bis hierher gelangt man auch etwas kürzer und mit weniger Höhenunterschied vom Grünbichl an der Staller-Sattel-Straße, siehe auch R 25). Nun über den Steig die Almwiesen in südwestlicher Richtung hinauf (anfangs einige Holzpflocke mit Markierung) und dann nach links zu einer ausgeprägten Mulde („Pfanne“, 2400 m). Über die folgenden Grashänge zwischen zwei markanten Felsen etwas nach links und steiler ansteigend zur Gipfelflanke. Über diese mühsam über streckenweise schotterige Wegabschnitte – teils über Schrofen – zum Gipfel.

Vom Gsieser Törl BW, HU 614 m, 1½–2 St.

Vom Gsieser Törl (R 22) über einen teils etwas dürftigen Steig in westlicher Richtung bergan. Weiter oben trifft man auf den Normalweg von der Lappachalm (R 28) und folgt diesem zum Gipfel.

Von Mariahilf über den Nordostgrat BT, einige Stellen I, HU 1399 m, 4½–5 St.

Lohnender und aussichtsreicher, aber schwieriger als der Normalweg; nicht bezeichnet, teilweise Steigspuren. Vorerst wie bei R 28 bis zur erwähnten Mulde (2400 m). Hier verläßt man den Normalweg und steigt nach rechts zum Nordostrücken an, der allmählich in einen Blockgrat übergeht. Über diesen immer am Grat entlang (mehrere kleine Einschaltungen) zum Gipfel.

Ragötzlhenke, 2492 m

Zwischen Langschneid und Gamsburg; vermittelt einen Übergang zwischen Brugger Alm und Jesachalm.

Von der Brugger Alm

W, HU 674 m, 2 St.

Von der Brugger Alm zur Ragötzlalm (R 74). Dann weiter in westlicher Richtung mäßig ansteigend zur Lenke.

Von der Jesachalm

W, HU 492 m, 1½ St.

Über die Jesachböden über einen wenig ausgeprägten, aber gut bezeichneten Steig mit geringer Steigung zur Lenke. Ein weiterer Steig (nicht bezeichnet) führt von der Jesachalm östlich des Baches taleinwärts (½ St.) und wendet dann nach links zur Ragötzlhenke.

Wetterkreuz, 2230 m

Am Nordostrücken der Langschneid an der Waldgrenze gelegen; Aussichtsplatz mit schönem Tiefblick auf St. Jakob.

Von der Brugger Alm

W, HU 412 m, 2 St.

Von der Brugger Alm wie bei R 73 zur Ragötzlalm. Von dort führt ein Steig kaum ansteigend die Osthänge der Langschneid entlang zum Wetterkreuz.

Von St. Jakob

BW, HU 847 m, 2½ St.

Vom Ort wie bei R 64 zur erwähnten Wegkreuzung mit Wegweisern (¾ St.). Über einen Steig steil und anstrengend in vielen Kehren den Wald empor zum Wetterkreuz.

Hochkreuz, 2740 m

Graterhebung im Kammverlauf südlich des Kahornes, Grenzberg; unweit südlich davon liegt der Pfoisattel, ein Übergang ins Gsieser Tal; leicht erreichbarer und deshalb auch vielbesuchter Gipfel mit einer ausgezeichneten Rundsicht.

Von Mariahilf

W, HU 1320 m, 4½ St.

Von Mariahilf zur Alpe Stalle (R 34) und weiter über den Fahrweg taleinwärts zur Hinteren Stalle, wo der Fahrweg endet. Von hier über einen Steig leicht ansteigend in den Talschluß. Dann die rechte Hangseite über hügelige Almweiden höher zu einem kleinen Hochplateau am Pfoisattel und dann rechts bis zum höchsten Punkt.

Über das Plankfeld

BT, HU 1320 m, 5½ St.

Nicht bez., teils Steigspuren.

Vorerst wie beim Anstieg zum Kahorn (R 56) bis zu der zwischen Kahorn und Plankfeld gelegenen Scharte. In südlicher Richtung über einen steilen, brüchigen Geröllhang möglichst rechts zum Plankfeld (2664 m). Weiter über den langen (ca. 1,5 km), stets gut begehbaren Grat zum Hochkreuz.

Weißer Spitze, 2956 m

Auffallendster Gipfel der Villgratner Berge; langer, markanter Nordgrat, der oberhalb der Brugger Alm beginnt. Die Weiße Spitze und die östlich gelegene Rote Spitze (Normalweg vom Villgratental) werden im Villgratental umgekehrt benannt, auch die Benennung in der ÖK und den Wanderkarten ist nicht einheitlich.



Weiße Spitze

Von der Ragötzalm über den Normalweg

BT, eine Stelle I, HU 840 m, 3 St.

Von der Alm vorerst auf dem Weg in Richtung Ragötzlänke. Nach ungefähr einer halben Stunde an einer Weggabelung links in das kleine Seitental unterhalb der Gamsburg. Vorbei an einem kleinen Bergsee zur Grathöhe, wo auch der Anstieg von Süden (von der Oberstaller Alm) einmündet. Nun ziemlich steil ansteigend in vielen Kehren über die Westschulter zum Punkt 2866 m und danach unterhalb der Grathöhe nach Osten zur kleinen Gipfelscharte (Seilversicherung) und wenige Meter ansteigend zum Gipfel.

Von der Ragötzalm über den Nordgrat

BT, II, einige Stellen III–, HU 840 m, 3-4 St.

Gratlänge vom Einstieg ca. 1,5 km, Höhenunterschied 600 m, lange, abwechslungsreiche Grattour mit schönen Kletterstellen, meist fester Fels, nur am Gipfelaufbau brüchig; zwischendurch viel Gehgelände; am Beginn des Gipfelaufbaues findet man an einer auffallenden Gratplatte ein Gipfelbuch; gesamter Anstieg weglos und ohne Bezeichnung. Von der Anhöhe direkt hinter der Ragötzalm nach links leicht steigend über Gräben und gerölldurchsetzte Grashänge, zuletzt über steilen Hang zum Grat, den man an dem auffallenden Gratabsatz betritt (2350 m). Der weitere Anstieg verläuft – von wenigen kleineren Abweichungen abgesehen – immer direkt am Grat (ab der Gratmitte mehrere Abstiegsmöglichkeiten nach Westen).

Degenhorn, 2946 m

Über dem Talschluß des Brugger Almtales; östlich das Kl. Degenhorn, 2849 m; zwischen Ochsenlenke und Kl. Degenhorn in einem Kar der schöne Degenhornsee. Seit der Erschließung der Brunnalm vielbesuchter Aussichtsborg.

Von der Ochsenlenke über Degenhornsee

BT, HU 80 m ↘, 282 m ↗, 1–1½ St.

Von der Ochsenlenke (R 88) über einen Steig zuerst westseitig des Nordostgrates entlang. Dann den Grat überqueren und zum Degenhornsee absteigen. An diesem ostseitig vorbei und in einigen Kehren steil zum Kl. Degenhorn. Am Verbindungsgrat über einige Blöcke und über den Südostrücken zum Gipfel.

Von der Ochsenlenke über den Nordostgrat

BT, I, einige Stellen II, HU 202 m, ¾ St.

Wegloser, nicht bezeichneter Anstieg. Von der Ochsenlenke direkt über den dort beginnenden Grat. Am unteren Teil über einige plattige Gratscharten, weiter oben über Steigspuren zum höchsten Punkt.

Rötspitze, 3495 m

Höchster Gipfel des Tales; zugleich einer der schönsten Berge der Venedigergruppe mit hervorragender Aussicht. Die Rötspitze liegt über dem Talschluß des Schwarzachtales. Da im hinteren Defereggental und im Schwarzachtal geeignete Stützpunkte fehlen, wird die Rötspitze von unserem Tal aus nur selten bestiegen.

Von Jagdhaus über den Südwestgrat

BT, II, HU 1486 m, 5½ St.

Nicht bezeichnet, ab dem Talschluß des Schwarzachtales wegloser Anstieg. Von Jagdhaus wie bei R 211 durch das Schwarzachtal in Richtung Rotenmannjoch. Vor dem Joch (etwa auf 2700 m) über Schutthalden nach rechts und um den Ansatz des Südwestgrates herum auf das Schwarzachkees (Spalten). Auf diesem links halten, am Rande der Felsen entlang bis zu der Stelle, wo man über steile Furchen (in diesem Bereich bedingt durch die starke Abaperung des Schwarzachkeeses griffarmes, poröses Gestein) nach links zum Südwestgrat aufsteigen kann. Am wenig ausgeprägten Gratrücken höher über schuttigen Untergrund zum Gipfel.

Von Jagdhaus über Welitzscharte und Südgrat

BT, I, HU 1486 m, 6 St.

Wegloser, nicht bezeichneter Anstieg; die Welitzscharte liegt zwischen Rötspitze und Daberspitze; der scharfe und brüchige untere Teil des Südgrates wird ostseitig über das Welitzkees umgangen.

Wie bei R 213 zum Schwarzachkees. Auf diesem in östlicher Richtung aufsteigen, zuletzt über eine Schuttrinne zum linken Einschnitt der breiten Welitzscharte. Ostseitig in kurzem Abstieg schräg links über Schutt zum Welitzkees. In nördlicher Richtung durch eine Mulde, dann links haltend über eine Gletscherflanke zum Südgrat, den man am Punkt 3314 m betritt. Über den Gratrücken steigt man weiter zum Gipfel an.



Rötspitze

Vom Rotenmannjoch über den Westgrat

BT, II, einige Stellen III, HU 605 m, 2½–3 St.

Wegloser, nicht bezeichneter Anstieg. Zugang zum Rotenmannjoch siehe R 210. Vom Joch an den ersten Graterhebungen rechts vorbei. Über schräge Rampe und Platten zum teils scharfen Grat, dem man bis zu einem auffallenden Grataufschwung folgt. Kurz nach links und über eine gestufte Wand zu einem Standplatz (Haken). Links haltend über einige Blöcke wieder zum Grat. Ab hier über leicht ansteigenden Gratrücken zur Westflanke. Über diese abwechselnd über Schutt und Firn zuletzt steiler zum Gipfel.

Rotenmantörl, 2997 m

Nordöstlich der Seebachalm zwischen Totenkarspitze und Rotenmannspitze; bildet die Grenze zwischen Umbalkamm und Panargenkamm; sehr lohnend, mit Blick auf Großglockner, Großvenediger, Eichham, Lasörling, Lenkstein, Hochgall und Zillertaler Alpen. Das Törl liegt an der Grenze zwischen der Matreier Schuppenzone und dem Altkristallin. Es treten hier auf engstem Raum unterschiedlichste Gesteinsarten auf. Besonders interessant ist der am Törl aufragende Felsturm aus rötlichem Sandstein („Rotes Manndl“), nach dem das Törl benannt ist. Nordseitig schließt das Panargenkees, ein kleines Eisfeld mit einigen kleineren Spalten, an.

Von der Seebachalm

BT, HU 1107 m, 3½–4 St.

Bei schlechten Sichtverhältnissen ist die Orientierung nicht einfach, da der Steig öfter unterbrochen und zudem die Bezeichnung teils unzureichend ist. Der Anstieg verläuft von der Alm aus in einer Schleife in nordwestlicher Richtung zu einer am Horizont sichtbaren Gratschneide. Diese zeigt ziemlich genau die Richtung zum Törl an. Vom Fahrweg zwischen Unter- und Oberseebachalm (Wegweiser, bis hier ca. 1 St. Gehzeit vom Ende der Mautstraße in Oberhaus) zur Brücke über die Schwarzach und über einen Steig den gegenüberliegenden Hang bergan. Auf einer Kuppe mit einer einzelnen Zirbe (etwa ¼ St. von der Brücke) links haltend (rechts oben ist eine

irreführende Markierung sichtbar) über einen Graben und in nordwestliche Richtung über zwei auffallende Graskuppen (auf beiden kleine, einfache Hirtenunterstände), weiter oben nach rechts zu der erwähnten Gratschneide. An dieser führt der Steig links vorbei, und man erreicht kurz oberhalb davon eine große Blockhalde, von der man den weiteren Zugang zum Törl gut einsehen kann (hier auch besser bezeichnet). Nach dieser Blockhalde gelangt man zum steilen Schlußhang unter dem Törl, den man möglichst links haltend – da von der brüchigen Westflanke der Totenkarspitze Steinschlaggefahr droht – begeht (in ausgeapertem Zustand sehr mühsam über schuttigen Untergrund).

Von der Reichenberger Hütte

BT, HU 411 m, 2½–3 St.

Bei normalen Verhältnissen gut begehbar, ab der Sommermitte am Panargenkees oft Blankeis; Umgehung (rechts) über Schutt und Geröll möglich, jedoch mühsam. Von der Hütte – über den Rudolf-Tham-Weg – über die Sentenböden nach Westen zur Daberlenke. Am Rande einer riesigen Blockhalde entlang leicht absteigend bis zu einer Wegtafel. Links über den Leitbach (rechts der Abstieg durch das Dabertal hinab zur Clarahütte) und weglos der Bezeichnung folgend über Blockhalden zu einem auffallenden Moränenrücken, an dem der Steig wieder besser sichtbar wird. Weiter zum Panargenkees und bei normalen Verhältnissen über Firn direkt zum Törl. Bei Blankeis Steigeisen erforderlich; Umgehung des Panargenkeeses: rechts ansteigend über Schutt bis zu den Felsen; dann nach links über brüchiges Gelände den besten Möglichkeiten folgend zum Törl.

Totenkarspitze, 3133 m

Schöner, doppelgipfeliger Berg nördlich von Seebach; westlichster Gipfel des Panargenkammes; brüchiger Aufbau, rundum ausgedehnte Trümmerfelder; einzig lohnender Anstieg über den Nordwestgrat.

Vom Rotenmantörl über den Nordwestgrat

BT, I, eine Stelle II, HU 136 m, $\frac{3}{4}$ St.

Nicht bezeichnet.

Vom Rotenmantörl (R 231) auf dem steil aufstrebenden, meist festen Blockgrat empor. Am Aufschwung, etwa in der Gratmitte, kurz nach links und über eine steile, aber gutgriffige Rinne wieder zum Grat. Auf diesem mit kleineren Abweichungen zum Gipfel.

Seespitze, 3021 m

Schöner, pyramidenförmiger Felsgipfel im Panargenkamm über dem Oberseitsee; beliebter und vielbesuchter Dreitausender mit ausgezeichnete Aussicht; die Bezeichnung „Dreitausender für alle“ ist selbst bei guten Verhältnissen nicht gerechtfertigt und sollte nicht dazu verleiten, diesen Berg zu unterschätzen.

Südanstieg von St. Jakob über den Oberseitsee

BT, Stellen I, HU 1635 m, 5 St.

Die Gipfflanke ist nicht so steil und abweisend, wie sie von Süden her aussieht; der Fels ist durchwegs gut gestuft, zwei Passagen sind seilversichert.

Von St. Jakob über Trogach zur Seespitzhütte (R 278). Rechtsseitig des Popeletzbaches führt der Steig hinauf und quert in einer Mulde über ausgelegte Platten den Bach. Dann etwas steiler über einige geröllige Wegstücke zum Oberseitsee (2576 m). Der landschaftlich sehr schön gelegene See wird von Weitstrahl, Seespitze, Kauschkahorn und Schober umrahmt. Vom See aus schöner Ausblick auf die Villgratner Berge und einige im Hintergrund hervorragende Spitzen der Dolomiten. Der Steig führt nun westlich am See vorbei und rechts höher auf einen Absatz. Steil und kurvenreich bergan



Totenkarspitze



Seespitze

Reichenberger Hütte, 2586 m

AV-Schutzhütte der Sektion Reichenberg am Bódensee nahe der Bachlenke; prächtige Lage mit Blick auf die Nordabstürze des Panargenkammes und die imposante Gösleswand; der Standplatz der Hütte wurde von den Erschließern Rudolf Kauschka und Rudolf Tham 1920 ausgesucht, nachdem die Sektion die bei Cortina d'Ampezzo gelegene Hütte nach dem 1. Weltkrieg durch Enteignung verloren hatte. Die 1926 fertiggestellte Hütte wurde 1982 erweitert; Bewirtschaftung von Anfang Juni bis Ende September.

Von St. Jakob durch das Trojertal

W, HU 1197 m, 4 St.

Durch den Verbindungsweg zwischen Durfeldalm und Reichenberger Hütte ergibt sich die Möglichkeit zu einer lohnenden Rundwanderung.

Von St. Jakob in das von Norden einmündende Trojertal zu den Trojeralmen (Vordere Trojeralm, 1815 m; Hintere Trojeralm, 2001 m, R 333). Von der Hinteren Trojeralm führt der Weg an der rechten Hangseite mit geringer Steigung taleinwärts zum östlichen Rand der Sentenböden. Von dort die letzten Meter etwas steiler zur Hütte.

Von der Durfeldalm, „Rudolf-Kauschka-Weg“

W, HU 291 m, 1–1½ St.

Von der Durfeldalm (bis dort siehe R 339) auf bequemem Weg, meist eben einer Hangstufe hoch über dem Trojertal folgend, taleinwärts. Am Ostrand der Sentenböden kurz unterhalb der Hütte mündet der Rudolf-Kauschka-Weg in den Hüttenzugang von der Hinteren Trojeralm ein.



Reichenberger Hütte

Finsterkarspitze, 3028 m

Östlich der Reichenberger Hütte; langer, an der Roten Lenke ansetzender Nordwestgrat; kurzer Südgrat zu der nicht benannten Scharte zwischen Finsterkarspitze und Kesselpater.

Von der Reichenberger Hütte über den oberen Nordwestgrat

BT, I, HU 442 m, 1½ St.

Wegloser, nicht bezeichneter Anstieg; der untere, schwierigere Grattteil wird rechts in der Geröllmulde umgangen. Von der Hütte am Bödensee vorbei in Richtung Rote Lenke. In der Mulde unterhalb der Lenke nach rechts über Schutt und Geröll bis zu der auffallenden Geröllwulst. Von dort nach links und mühsam über schuttig-schrofigen Hang (teilweise Steigspuren) zum Nordwestgrat. Dann ohne Schwierigkeiten am Gratrücken abwechselnd über Gras und Blöcke zum Gipfel.

Von der Reichenberger Hütte über den Südgrat

BT, I, einige Stellen II, HU 442 m, 1½–2 St.

Wegloser, nicht bezeichneter Anstieg.
Gleicher Zugang wie bei R 323. Von der erwähnten Geröllwulst gerade weiter über Blockhalden und ein mäßig geneigtes Firnfeld zur Scharte zwischen Kesselpater und Finsterkarspitze. Von dort über den kurzen plattigen Südgrat zum Gipfel.



Finsterkarspitze

Prägrater Törl, 2846 m

Dieser Übergang zwischen St. Jakob und Prägraten liegt im Talschluß des Tögischer Bachls, eines langen Seitentales, das mit einer engen Schlucht in das Defereggental einmündet; im hinteren Teil des Tales sind noch Spuren der früheren Bergbautätigkeit erkennbar; nordseitig absteigend, gelangt man über die Lasnizenalm nach Prägraten.

Von Tögisch

W, HU 1192 m, 3½–4 St.

Gegen den Talschluß zu ist der Steig teilweise unterbrochen; Bezeichnung durchgehend. Auf etwa 2600 m zweigt eine Markierung nach links zu einem ca. 150 m langen, gut begehbaren Bergbaustollen ab.

Von Tögisch (bis dort auch Zufahrt mit Pkw möglich, jedoch nur wenig Parkmöglichkeiten; zu Fuß ¾ St. von St. Jakob über die Straße; oder in ½ St. über einen Wanderweg von Oberegg). Nach wenigen Minuten erreicht man eine Weggabelung, an der man sich links hält (rechts zum Virger Törl). Um einen Waldrücken herum (links die steile „Tögischer Klamm“) und über den leicht abfallenden Weg ins Tögischer Bachl (das Hochtal ist nach dem Bach benannt). Dann mit geringer Steigung durch das lange Hochtal, das weiter oben in geröllbedeckte Mulden übergeht. Nach der Abzweigung zum erwähnten Stollen an einigen verfallenen Knappenlöchern vorbei und zuletzt, über einen kurzen Hang steiler ansteigend, zum Törl.

Von der Lasörlinghütte

BT, HU 446 m, 1½–2 St.

Von der Hütte auf dem Zugang zum Lasörling bis ins hintere Gaurit. An einem Wegweiser zweigt der Steig zum Törl links ab. Über eine Geröllhalde den Markierungen folgend empor. Weiter oben über einen neu angelegten Steig in engen Kehren zu einer schmalen Rinne. Durch diese steil und mühsam hinauf, wobei ein Drahtseil den Anstieg über lockeres Geröll erleichtert. Vom Ende der Rinne nur mehr leicht ansteigend, zuletzt in einem Bogen nach links, zum Prägrater Törl.



Prägrater Törl

Lasörlinghütte, 2320 m

Private Schutzhütte im hintersten Mullitztal südöstlich des Lasörling; westlich der Hütte das Glaurit, ein karstiger, ausgedehnter Trog, in dem schon in historischer Zeit vom Virgental aus Bergbau betrieben wurde. Bewirtschaftung von Anfang Juni bis Mitte Oktober.

Vom Virger Törl

W, HU 296 m ↘, ¾ St.

Zugang zum Virger Törl entweder von der Speikbodenhütte (R 379), von Tögisch (R 380) oder von Feld über die Froditzalm (R 381). Nordseitig des Törls führt ein Steig über eine geröllige Mulde mäßig steil hinab. Vorbei an der Gumpenlacke nach links zur Hütte.

Von Tögisch über das Prägrater Törl

BT, HU 1192 m ↗, 526 m ↘, 5½ St.

Von Tögisch wie bei R 357 zum Prägrater Törl. Am Törl rechts haltend zu einem Wegweiser und weiter rechts zu einer steilen Rinne. Durch diese absteigen (im obersten Teil Drahtseil) über eine Geröllhalde ins Glaurit, wo man auf den Weg zum Lasörling trifft. Nach rechts durch das Glaurit zur Hütte.

Lasörling, 3098 m

Mächtiger, doppelgipfelter Bergstock; südöstlicher Nebengipfel, 3055 m; hervorragender Aussichtsberg; höchster Gipfel der Lasörlinggruppe; bedingt durch die weiten Zustiege wird der Lasörling von unserem Tal aus eher selten bestiegen.

Von der Lasörlinghütte

BT, HU 778 m, 2½–3 St.

Von der Hütte durch das Glaurit leicht ansteigend nach Westen. Der Steig ist öfter durch Geröllhalden unterbrochen. Im obersten Kessel über großes Blockwerk nach rechts und allmählich steiler ansteigend über die schuttig-geröllige Südflanke zur Grathöhe. Nun nach links, worauf eine kurze, nordseitige Umgehung einiger größerer Gratblöcke folgt. Über gestuften Fels ansteigend zum Gipfel.

Von Tögisch über Prägrater Törl und Glaurit

BT, HU 1862 m ↗, 230 m ↘, 6½–7 St.

Von Tögisch wie bei R 357 durch das Tögischer Bachl zum Prägrater Törl. Dann auf dem Steig in Richtung Lasörlinghütte (R 364) hinab ins Glaurit. Dort gelangt man auf den von der Lasörlinghütte kommenden Normalweg.



Lasörling

Speikboden, 2653 m

Gratkuppe im Lasörlingkamm oberhalb von St. Veit; viel besuchter Aussichtsplatz mit schönem Blick auf Großglockner, Großvenediger, Hochgall und Ortler.

Von der Speikbodenhütte

BW, HU 652 m, 2 St.

Von der Speikbodenhütte (R 408) in nördlicher Richtung aufwärts, vorbei an einer Heuhütte und nach links kurz etwas steiler zu einem Wegkreuz. Von dort geht man rechts (links der Höhenweg zu den Gritzer Seen) nur mehr wenig ansteigend über Almweiden bergan. Am letzten Hang in Kehren wieder steiler zur Kammhöhe (Speikbodensattel). Auf schmalem Steig den breiten Gratrücken entlang nach rechts, zuerst über einige Schrofen, dann über einen Grashang zum Speikboden.

Von der Lasörlinghütte

BW, HU 333 m, 2–2½ St.

Von der Lasörlinghütte auf dem zur Zupalseehütte führenden Verbindungsweg nach Osten. Durch die kleine Scharte am Gosachkofel weiter zur Merschenhöhe, 2499 m. Von dort über Almböden leicht absteigend, dann eben auf dem Höhenweg weiter (nicht wie in einigen Wanderkarten eingezeichnet bis zur Merschenalm hinab) zu einer Abzweigung mit einem Wegweiser.

Von hier auf dürftigem Steig in südlicher Richtung zu einem steileren geröllbedeckten Hang. Über diesen in Kehren ansteigend zum Speikbodensattel und nach links zum Gipfel.

Barmer Hütte, 2610 m

AV-Schutzhütte der Sektion Barmen (Wuppertal) über dem Talschluß des Patscher Tales. Weil die alte Barmer Hütte 1956 durch eine Lawine zerstört wurde, errichtete man den Neubau (1960 eröffnet) ein Stück höher am Fuße der Mittleren Ohrenspitze; geöffnet von Mitte Juni bis Ende September.

Von Patsch über das Patscher Tal

BW, HU 943 m, 3 St.

Bis Patsch (großer Parkplatz) entweder mit Pkw über die Mautstraße von Erlsbach oder über den schattseitigen Wanderweg von Erlsbach (bis dort auch Postauto-Linienverkehr).

Von Patsch bis zur Talstation der Materialseilbahn in der Mitte des Patscher Tales Fahrweg, von dort über Schotter und Geröll auf bearbeitetem Weg (mit unzähligen Platten und Stufen).

Vom Parkplatz in Patsch über die Brücke, vorbei am Gasthaus und den Almhütten, dem Fahrweg folgend, mit einer Kehre zum Eingang des schönen Patscher Tales. Eben taleinwärts zur Station der Materialseilbahn, wo der Fahrweg endet. Vorerst noch eben weiter, dann allmählich etwas ansteigend in den geröllbedeckten Talschluß. Dann in Kehren über felsdurchsetztes Gelände zuletzt steiler ansteigend zum Standplatz der ehemaligen Barmer Hütte. Nun folgt man noch ca. 10 Gehminuten dem Talverlauf in Richtung Riepenscharte und gelangt in einem Bogen nach links zur Hütte.



Barmer Hütte

Von der Oberseehütte über die Jägerscharte

BT, I, HU 847 m ↗, 250 m ↘, 3½ St.

Die steile Passage südseitig der Jägerscharte wurde mittels einer Seilversicherung entschärft. Dadurch ist die Querung des steilen Firnfeldes nicht mehr erforderlich. Trotzdem ist dieser beliebte und viel benützte Übergang nicht zu unterschätzen. Der bei normalen Verhältnissen unproblematische Abstieg von der Jägerscharte zur Barmer Hütte hat sich durch Ausaperung stark verändert. Das Almerkees ist etwa ab der Sommermitte meist blank, und daher ist oft eine Umgehung ostseitig des Keeses über eine lockere Blockhalde erforderlich.

Vom Parkplatz an der Oberseehütte in westlicher Richtung auf einem Weg zum nahe gelegenen Gedenkkreuz an der Staatsgrenze. Von dort nach Norden in vielen Kehren etwa 150 Höhenmeter steiler ansteigend zur „Fläche“. Über diese Almböden mäßig steigend, teilweise der Trasse einer Skiabfahrt folgend, hinüber zur Bergstation des Kühboden-Schlepliftes. Danach in nordwestlicher Richtung wieder steiler zu einem Geröllkessel, der in einer Schleife links umgangen wird. Am Beginn der Felsen erreicht man den ersten versicherten Wegabschnitt. Über einen Schutthang zum oberen Teil der Versicherung und steil weiter zur Scharte. In nordwestlicher Richtung zuerst über das spaltenfreie Almerkees – bei Ausaperung rechts davon über Blockhalde – zum Beginn des neuen AV-Steiges (Steinmann, Wegtafel). Diesem folgend am Nordgratfuß der Mittleren Ohrenspitze vorbei zu der unmittelbar dahinter liegenden Hütte.

Jägerscharte, 2862 m

Scharte zwischen Almerhorn und Großer Ohrenspitze; Übergang zwischen Oberseehütte am Staller Sattel und Barmer Hütte; südseitig fällt das Gelände ca. 100 Höhenmeter ziemlich steil ab; die heikleren Stellen wurden mit Seilsicherungen versehen; nördlich der Scharte das spaltenfreie Almerkees, das durch Abschmelzung stark zurückgegangen ist.

Von der Barmer Hütte

BT, HU 252 m, 1–1½ St.

Bei ausreichender Firnauflage am Almerkees (kleines, spaltenfreies Resteisfeld nordseitig der Jägerscharte) unproblematisch. Von der Barmer Hütte in östlicher Richtung dem neu angelegten AV-Steig folgend zum nahen Nordgratfuß der Mittleren Ohrenspitze (Steinmann, von hier guter Ausblick auf Jägerscharte und Almerhorn). Nordseitig der Gr. Ohrenspitze entlang weiter zum Wegende am unteren Rand des Almerkeeses (Steinmann, Wegweiser). Je nach Verhältnissen entweder direkt über das Kees, oder bei Ausaperung mühsam ostseitig des Keeses über ein lockeres Blockfeld zur Jägerscharte.

Von der Oberseehütte am Staller Sattel

BT, I, HU 847 m, 2½ St.

Beschreibung siehe R 444.

Almerhorn, 2986 m

Gipfel am südöstlichen Rand der Rieserfernergruppe über dem Obersee; nach Osten erstreckt sich ein langer Gratausläufer mit einigen markanten Grattürmen, den „Almer Säulen“; westseitig die Jägerscharte; guter Ausichtsberg mit umfassender Rundsicht sowie schönem Tiefblick auf den Obersee.



Almerhorn

Hochgall, 3435 m

Höchster Gipfel der Rieserfernergruppe; bergsteigerisch erstklassiges, viel besuchtes Ziel; wegen seiner freistehenden Lage bietet der Hochgall einen eindrucksvollen Rundblick, der zu den schönsten der Ostalpen zu zählen ist; neben dem Blick zur grandiosen Kulisse der Dolomiten beeindruckt der Tiefblick auf Defereggental, Reintal und Antholzer Tal sowie auf Antholzer See und Obersee. Der Gipfel liegt auf italienischem Staatsgebiet, die Grenze verläuft von der Riepenscharte über das Patscher Kees und die östliche Begrenzungsrippe der „Großen Rinne“ zum Grat, wo sie sich über Krügergrat und Patscher Schneid zum Lenkstein fortsetzt. Der Hochgall wurde 1854 im Zuge von militärischen Vermessungsarbeiten erstmals bestiegen.

Rundsicht vom Hochgall: Venedigergruppe, Glocknergruppe, Schobergruppe, Südliche Kalkalpen von den Julischen Alpen bis zur Brenta, Adamello und Presanella, Ortlergruppe, Bernina, Ötztaler Alpen, Stubai Alpen, Zillertaler Alpen und Teile der Nördlichen Kalkalpen.

Vom Patscher Törl über den Krügergrat

BT, II, mehrere Stellen III, HU 353 m, 2–3 St.

Der Krügergrat – benannt nach den Gebr. Krüger, die gemeinsam mit Willeit diesen Grat erstmals begangen haben – verläuft von der Scharte westlich der Barmer Spitze bis zum Punkt 3354 m (Beginn des Firngrates neben dem Ausstieg der „Großen Rinne“). Gratlänge ca. 500 m; abwechslungsreiche Kletterei über Blöcke und Platten in meist festem Fels.

Vom Patscher Törl (R 477) über den Lenksteinferner nach links, dann nördlich an der Barmer Spitze vorbei über eine kurze Blockhalde zur ersten Erhebung des Krügergrates. Meist direkt am Grat entlang, beim Abstieg vom zweiten Gratturm knapp links davon. Dann direkt über den auffallenden Turm mit der waagrechten Gratplatte. Nach einem längeren Aufschwung über interessante Gratzacken (oder über ein Band links unterhalb) zum Punkt 3354 m neben dem Ausstieg der Großen Rinne. Von dort über den Firngrat (NO-Grat) zum Gipfel (wie bei R 469, 1 St.).



Hochgall

Normalweg von der Barmer Hütte über die „Große Rinne“

BT, II, eine Stelle –III, HU 825 m, 3½–4 St.

Wegloser, nicht bezeichneter Anstieg; sehr lohnende, kombinierte Tour; Neigung in der „Großen Rinne“ anfangs 38°, im obersten Viertel bis 42°; Länge von der Randspalte bis zum Firngrat 370 m; vom Vorgipfel (3412 m) zum Hauptgipfel ausgesetzte Gratkletterei; von der früheren Seilversicherung des Grates sind nur noch einige Eisenstangen vorhanden; diese sind bei entsprechender Überprüfung (einige auf gelockerten Blöcken) für Sicherungszwecke geeignet. Wie die zahlreichen Unfälle der letzten Jahre beweisen, wird diese Tour oft unterschätzt; sie sollte (besonders bei ungünstigen Verhältnissen) nur von erfahrenen, gut ausgerüsteten Bergsteigern unternommen werden; bei Vereisung ist die Anwendung von Eissicherungsmitteln dringend anzuraten.

Von der Barmer Hütte wie bei R 462 zur Riepenscharte. Von der Mulde unmittelbar vor der Scharte nach rechts und über Blöcke und teilweise über Schutt (kleine Steinmänner und teils Steigspuren) an der steilen Eiswulst links vorbei (diese kann auch entlang einer Geröllrinne an der rechten Seite umgangen werden) zum oberen Teil des Patscher Keeses, das man unterhalb der Durrerspitzze wieder betritt. Nun schräg rechts zum Sattel zwischen Durrerspitzze und Hochgall und weiter rechts halten, allmählich steiler, zur „Großen Rinne“. Nach der Randspalte steil hinauf zum Firngrat und an diesem in entsprechendem Abstand entlang (Wächten) zum Vorgipfel. Dann zuerst direkt am Grat, am folgenden Gratkopf links über Platten querend vorbei und eine Seillänge hinab ins „Klamml“, einer engen Scharte zwischen Vorgipfel und Hauptgipfel. Knapp vor dem Schartengrund über eine griffarme Platte (schwierigste Stelle) und danach über den steilen, gutgriffigen Grat ansteigend zum Hauptgipfel.

Variante: Bei ungünstigen Verhältnissen in der „Großen Rinne“ (Ausaperung, Lawinengefahr) kann man etwas weiter westlich oberhalb des Firnsattels neben der Durrerspitzze über die „Kleine Rinne“ oder deren linke Begrenzungsfelsen (brüchig, I) aufsteigen. Nach dieser Rinne erreicht man eine Felsschulter, von der man über abschüssige Platten schräg nach rechts quert und über ein Firnfeld zum Firngrat ansteigt.

Roßhornscharte, 2916 m

Ausgeprägte Einschartung zwischen Roßhorn und Fennereck; nordseitig anschließend der fast spaltenfreie östliche Teil des Fleischbachkeeses.

Von der Barmer Hütte

BT, I, HU 306 m, 2 St.

Teilstück des A.-Hartdegen-Weges; schön angelegter, im obersten Teil versicherter Weg, der über Lenksteinjoch und Lenkstein zur Hochgallhütte führt.

Von der Barmer Hütte steigt man über den Hüttenweg zum Standplatz der ehemaligen Barmer Hütte ab. Von dort führt ein Steig fast eben in nördlicher Richtung unterhalb der Patscher Schneid entlang. Dann etwas ansteigend, weiter oben zunehmend steiler in Kehren zum Beginn der Felsen, wo links einer Rinne eine Seilversicherung beginnt. Zuerst gerade empor, dann über die Rinne nach rechts und anschließend über einen mit Steighilfen versehenen Aufschwung rechts aus der Rinne heraus (Ende der Versicherung). Noch kurz ansteigend, danach schräg nach rechts über ein Band zum Felskopf südwestlich der Scharte (Steinmann, Wegweiser). Leicht absteigend in nordöstlicher Richtung in wenigen Minuten zur Roßhornscharte.

Von Seebach

BT, HU 1026 m, 3½ St.

Im untersten Teil Hirtensteig, dann wegloser Anstieg; keine Bezeichnung (einzelne verwitterte Markierungspunkte). Orientierung bei schlechten Sichtverhältnissen nicht einfach; falls man den Abstieg über die Barmer Hütte ausführen will, so ist zu beachten, daß der die Südseite hinabführende Steig nicht direkt in der Scharte,



Roßhornscharte

Lenkstein, 3236 m

Zweithöchster Gipfel im österr. Teil der Rieserfernergruppe; Grenzberg mit ausgezeichneter Rundsicht; besonders beeindruckend ist der Blick zum Hochgall; ostseitig steile, zum Fleischbachkees abfallende Felswände.

Von der Barmer Hütte

BT, I, HU 626 m, 3½–4 St.

Sehr lohnende und abwechslungsreiche Tour. Von der Hütte vorerst gleicher Zugang wie zur Roßhornscharte (R 488). Von dem der Scharte südwestlich vorgelegerten Felskopf (Steinmann und Wegweiser) auf einem teils mit Platten ausgelegten Steig in westl. Richtung über einen breiten Gratrücken hinauf zu dem zwischen Lenkstein und Fennereck gelegenen Lenksteinjoch. Dann über die dort ansetzende Gratrippe – den ersten Teil links (westseitig) umgehend – zu einer felsigen Wandstufe. Durch diese auf gut begehbarem Steig anfangs über einige ausgesetzte Bänder, weiter oben durch eine Rinne zum Punkt 3171 m. Danach über ein fast ebenes Firnfeld und zuletzt über ein kurzes Gratstück den Steigspuren folgend zum Lenkstein.



Lenkstein

Auswahl aus dem Wanderführer: **HOPFGARTEN IN DEFEREGGEN**

von Gaby & Richard Schneider und Helmut Veider



FINDE DEINEN WEG

Damit du die passende Tour für dich findest, haben wir die Wandervorschläge nach ihrem Schwierigkeitsgrad bewertet. Die Bewertung folgt den Richtlinien des Bergwege-Gütesiegels der Tiroler Landesregierung. Die Schwierigkeitsgrade bedeuten:



leicht

Diese Wege sind gut markiert, breit, nur mäßig steil, nicht ausgesetzt und auch für Ungeübte geeignet.



mittelschwer

Gut markierte Wege, zumeist schmal, häufig steil, teilweise ausgesetzt. Kurze Wegabschnitte mit Seilsicherungen und / oder Geländern. Geeignet für einigermaßen trittsichere und entsprechend ausgerüstete Bergwanderer. Gutes Schuhwerk ist unbedingt zu empfehlen. Etwas Bergerfahrung, zumindest aber Aufmerksamkeit und Vorsicht sind erforderlich.



schwierig

Ausreichend markiert, schmal, teilweise steil und ausgesetzt. Versicherte Kletterstellen (Gebrauch der Hände erforderlich). Geeignet für trittsichere und schwindelfreie Bergwanderer mit entsprechender Erfahrung und Ausrüstung.

Die Einstufung des Schwierigkeitsgrades richtet sich nach der schwierigsten Stelle eines Weges. Achtung: Jahreszeit und Wetter können die Wanderungen zusätzlich erschweren. Hole dir im Zweifelsfall nähere Informationen bei den Vermietern oder im Tourismusbüro.





GIPFELTOUR **REGENSTEIN** (2891 m)



Grandioser Blick vom Regenstein auf die Lienzer Dolomiten

AUF EINEN BLICK

Gehzeit: bergauf 4 h, bergab 3 h

Höhenunterschied: 1100 m

Markierte Wanderwege: 58

Ausgangspunkt: Bloshütte (1795m)

Anfahrt: Anfahrt mit dem Hüttentaxi bis zur Bloshütte

Alternativ: Wanderung von Innerhopfgarten (Start am Parkplatz bei der Bloshütte) über Zwenewaldalmweg zur Bloshütte (Gehzeit: 2,5 h) oder über die Alte Riese (Gehzeit: 2 h, siehe auch A.2).

Anfahrt auch per Mountainbike bis zur Bloshütte möglich (7,8 km)

HOPFGARTENS HÖCHSTER GIPFEL MIT HERRLICHER FERNSICHT

Der Grenzberg zum Villgratental bietet einen unvergleichlichen Ausblick: von der Glocknergruppe über die Venediger- und die Rieserfernergruppe, Südtiroler und Lienzer Dolomiten, Karnische Alpen. Eine anspruchsvolle Tageswanderung.

AUFSTIEG

Vorbei am wunderschönen Glaurit-Wasserfall erreicht man in ca. 2 Stunden Gehzeit den Geigensee, der diesen Namen seiner Form verdankt. Die Ruhe und Idylle dieses Ortes machen ihn zu einem der schönsten Wanderziele in der Gemeinde. Vom Geigensee aus beginnt die Route auf den höchsten Berg Hopfgartens,

den 2.891m hohen Regenstein. Aufgrund seiner exponierten Lage bietet er einen besonders großartigen Rundblick. Ob die überlieferte Beobachtung einiger älterer Gemeindebürger, dass man bei schönem Wetter bis Venedig sehen könne, auch der Wahrheit entspricht, davon soll sich jeder selbst ein Bild machen.

VARIANTEN

- Markierte Wanderwege 58C und 324 vom Regenstein über das Villgratertörl zurück zur Bloshütte: für geübte und trittsichere Wanderer (Gehzeit: 3 h).
- Abstieg zur Volkzeinerhütte im Winkeltal (Gemeinde Außervillgraten) möglich (Gehzeit: 4 h).





GIPFELTOUR STANZLING (2715 m)



Blick von der Zirmalm auf die Deferegger Sonnseite mit dem Stanzling

AUF EINEN BLICK

Gehzeit: bergauf 3 1/2 h + bergab 2 1/2 h

Höhenunterschied: 1130 m

Markierte Wanderwege: 30A, 30

Ausgangspunkt: Pfisker Höfe im Weiler Hof

Anfahrt: mit PKW möglich

DER HAUSBERG AUF DER SONNSEITE

Dieser herrliche Aussichtsberg - bis in den Gipfelbereich mit alpiner Grasmatte bedeckt – ist die zweithöchste Erhebung der Lasöringgruppe in Hopfgarten. Der Blick reicht zur Venedigergruppe, Rieserfernergruppe, Glocknergruppe, Schobergruppe bis zu den Lienzer Dolomiten und den Karnischen Alpen: eine Tour für Geübte.

AUFSTIEG

Von den Pfisker-Höfen entlang einer Forststraße (ca. 1/2 h) bis zur Abzweigung Hofer Lacke, Riegel und Stanzling. Vorbei am idyllischen Spiel- und Rastplatz „Hofer Lacke“, durch nach wie vor gemähte Bergwiesen führt der Weg steil die sonnseitigen Hänge empor. Die klimatisch begünstigte Südseite bietet eine große

Vielfalt an alpiner Flora, das sonst seltene Edelweiß gedeiht hier prächtig und zahlreich. Mit etwas Glück kann die in den letzten Jahren heimisch gewordene Steinwildkolonie beobachtet werden. Die steilen Grashänge sind jedoch besonders bei Nässe rutschig und erfordern Vorsicht und Trittsicherheit.

VARIANTEN ●

- Ab dem Gipfel kann der Weg über den Grat zum Speikboden (Gemeinde St.Veit) gewählt werden, der in Folge ins Dorf St.Veit führt (Gehzeit: 4 h).
- Nach Osten kann der Riegel als höchster Gipfel der Lasöringgruppe auf Hopfgarter Gebiet erwandert werden. Von dort führt der Abstieg über das Rote Kögele zur Glanzalm (siehe auch Route A.2, Gehzeit: 2 1/2 h).





GIPFELTOUR **HOCHALMSPITZE** (2797 m)



Auf der Hochalmspitze

AUF EINEN BLICK

Gehzeit: bergauf 4 h + bergab 3 h

Höhenunterschied: 1030 m

Markierte Wanderwege: 62, 62A, 60, 60A

Ausgangspunkt: Kleinitzalm

Anfahrt: Mit dem Hüttentaxi bis zur Kleinitzalm

Alternativ: Wanderung von Plon (Startort und Parkplatz beim Schmittn Kirch) über die Kleinitzer Riese auf die Kleinitzalm (Gehzeit: 2 h)

DER VERSTECKTE GIPFEL

Die Hochalmspitze gibt ihre Schönheit nicht schon von weitem preis - die Geduld, die ihre etwas abgeschiedenere Lage erfordert, wird durch Ruhe und Romantik jedoch reich belohnt.

AUFSTIEG

Allein die in einem Hochgebirgskessel gelegene Kleinitzalm mit ihren zahlreichen landwirtschaftlich genutzten Almen ist schon ein besonders idyllischer Platz. Von dort führt der Weg durch die romantische Kleinitzer Ochsenalm in gemütlichem Anstieg bis zum Kleinitzer Törl und weiter – nun etwas steiler – den Grat entlang zur Hochalmspitze.

VARIANTEN

- Abstieg zur Volkzeinerhütte im Winkeltal (Gemeinde Außer-villgraten) möglich (Gehzeit: 2 1/2 h).
- Die Hochalmspitze ist auch von der Bloshütte über die Röte gut erreichbar (Gehzeit: 3 h).

TIPP

Besonders lohnend ist diese Tour zur Zeit der Almrosenblüte, hier leuchtet das ganze Almtal im Rot der Blütenpracht.





Nähere Informationen in den örtlichen Tourismusbüros oder unter:

www.defereggental-info.at
www.defereggental.at
www.defereggental.eu

Herausgeber: Tourismusregion Defereggental - St.Jakob, St. Veit, Hopfgarten

Fotos: Tourismusregion Defereggental - St.Jakob, St. Veit, Hopfgarten, Hubert Krucinski, Martin Gasser, www.fotolia.com

Konzeption und Gestaltung: print it - Agentur für Werbung & Kommunikation, Leonding / OÖ, e-mail: werbeagentur@print-it.at